

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 74

Titel: Wilhelm Hauff: Das kalte Herz (26 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Wilhelm Hauff – Das kalte Herz**7.3.26****Vorüberlegungen****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren an ausgewählten Textsequenzen die Montage romantischer und realistischer Erzählmuster.
- Sie erschließen sich anhand dichtungstheoretischer Reflexionen Kriterien für die textsortenspezifische Analyse des Textes.
- Sie erarbeiten sich die textimmanente Geldkritik und erörtern daran die Aktualität des Textes.
- Sie arbeiten an vergleichenden Analyseaufträgen.

Anmerkungen zum Thema:

Die Behandlung von **Wilhelm Hauffs** Erzählklassiker „Das kalte Herz“ im Deutschunterricht der Sekundarstufe II gründet sowohl auf der Aktualität des im Text behandelten Themas der **Profitmaximierung** als auch auf der textsortenästhetischen und literarhistorischen Heterogenität des Textes. Beides lässt für die unterrichtliche Arbeit wertvolle Erkenntnisse und anregende Lernprozesse erwarten. Als vorteilhaft dürfte sich dabei die erzählerisch packende Virtuosität der Erzählung erweisen, die sich sprachlich dem Textverständnis der Schülerinnen und Schüler leicht erschließen sollte.

Der jung verstorbene Publizist, Autor und Satiriker Wilhelm Hauff hinterließ mit seinen 25 Lebensjahren ein quantitativ erstaunlich umfangreiches Textkorpus, das er insbesondere am Ende seines kurzen Lebens zwischen 1825 und 1827 schuf. Gelangte Hauff zu Lebzeiten zu großer Bekanntheit, so verblasste sein literarischer Ruhm nach seinem Tod zunehmend. Weidlich zu Unrecht wurde sein Werk vorschnell als epigonal und trivial eingestuft. Völlig unbeachtet blieb dabei, dass es dem jungen Erfolgsschriftsteller Hauff neben Unterhaltung auch um die **Etablierung eines breiten-wirksamen ästhetischen Bewusstseins** ging: Gleichmaßen möglichst viele Rezipienten für die „allgemeine Bildung“ gewinnen und den „ernster denkenden [...] fesseln“ zu wollen, lautet sein Anspruch auf Vermittlung von Unterhaltung, Genuss und Bildung, wie er ihn in seinem Brief vom 29.07.1827 umschreibt.

Das **Herz** repräsentiert als universal wirkungsmächtiges Symbol Lebens-, Geistes-, Schöpferkraft, tieferes Wissen und Weltverständnis sowie Leib, Seele, innere Werte, Einstellungen und Gefühle des Menschen. Der Zustand des Herzens gibt den Zustand des Willens, des Gewissens, des Gefühls und der Erkenntnis wieder. Hauffs wohl berühmtestes Märchen „Das kalte Herz“ schließt an die herausragende emblematische Position des Herzens in Religion, Aberglaube, Denken und Dichten aller Völker (vgl. Düwel 1999, S. 923–929) an und konstruiert den Extremfall: das Ende des Herzens, das durch einen kalten Stein ersetzt wird.

Das Motiv des **steinernen Herzens** geht mythologisch auf keltische und germanische Ursprünge zurück. Titelgebend repräsentiert es bei Hauff Habgier, Geltungssucht, hemmungsloses Profitstreben, Menschenverachtung, Geiz und Lieblosigkeit. Die erzählerisch ausgestaltete Abwesenheit des Herzens beim Menschen problematisiert ideenreich die Dominanz des Geldes über Charakter, Seele und Gewissen. Der für die Gesellschaftskritik der Erzählung entscheidende Kunstgriff besteht darin, dass Hauff das Herz-Motiv ökonomisch determiniert. **Das Geld dominiert die gesamte gesellschaftliche Praxis:** Meinungen, sozialer Umgang, Respektbezeugungen, Einfluss und Ansehen hängen in „Das kalte Herz“ fast ausnahmslos vom materiellen Reichtum ab. Das Herz aus Stein repräsentiert als **Dingsymbol** die Verbindung zwischen Reichtum, Geldgier und Hartherzigkeit. Hauffs literarische Kritik an der fortschreitenden Kapitalisierung des Lebens im 19. Jahrhundert hat an Aktualität nichts verloren.

Eng mit der Analyse der Geldkritik verbunden ist die Untersuchung der **literaturhistorischen Betrachtung** des Textes in seiner Stellung zwischen romantischem und realistischem Erzählen. In

7.3.26

Wilhelm Hauff – Das kalte Herz

Vorüberlegungen

„Das kalte Herz“ fließen romantische Motive und Stilelemente, Momente der Aufklärungsliteratur des späten 18. Jahrhunderts und frührealistische Erzählmuster ein. In diesem Zusammenhang ist die Frage nach der Grenze zwischen Märchen und realistischer Erzählung zu stellen: Welche Elemente der Märchenform werden aufgegriffen, verändert und relativiert und welche Wirkung wird damit am Epochenübergang von Romantik und Frührealismus erzielt?

Am Beginn der Unterrichtseinheit steht daher die Analyse des **Zusammenspiels von Märchenform und realistischen Zügen** der Erzählung im Kontext romantischer und realistischer Einflüsse. Daran knüpft sich die Frage, wie romantische Stimmungen und realistische Facetten in der Erzählung zusammenwirken. Die Stellung Hauffs zwischen Romantik und Realismus ist vergleichsweise ausführlich diskutiert worden (vgl. Stiasny 1995, S. 171–175). Hauff nimmt zwar viele romantische Motive auf, deutet sie aber nicht mehr im Horizont einer übernatürlichen Sphäre, sondern kontextualisiert sie in konkreten zwischenmenschlichen Beziehungen, was ihn näher an den Realismus rückt. Für Heinz Rölleke ist Hauff ein „nachromantischer zu bürgerlichem Realismus drängender Dichter“ (Rölleke 1990, Sp. 573) und Stefan Neuhaus bilanziert pointiert: „Der scheinbar so biedere, biedermeierliche Autor zeigt sich als ein früher Realist und Ironiker“ (Neuhaus 2002, S. 8).

Anschließend werden die **Wirkung des Geldes** und die damit verbundene **Rolle der Waldgeister** ausführlicher behandelt. Dieses Themenfeld lässt sich durch diverse optional zu verwendende Materialien erweitern, indem über die textimmanente Interpretation hinaus intertextuelle Bezüge zur Romantik und zur politischen Literatur des Vormärz hergestellt werden. Daraus ergibt sich ein breiterer Einblick in die Wirkungsgeschichte des Geld- und Metallmotivs im literaturhistorischen Umfeld der Erzählung Hauffs.

Literatur zur Vorbereitung:

Wilhelm Hauff, Das kalte Herz, ein Märchen. In: Derselbe: Das kalte Herz und andere Märchen [1970]. Stuttgart 1996, S. 3–52 (RUB 6706) [nach dieser Ausgabe wird zitiert]

Hugo Aust, Novelle. Stuttgart/Weimar, 3. Auflage 1999 (Sammlung Metzler. Bd. 256)

Klaus Düwel, Herz. In: Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Band 6. Hrsg. von Rolf Wilhelm Brednich. Berlin/New York 1990, Spalten 923–929

Wolfgang Lukas, Novellistik. In: Zwischen Revolution und Restauration 1815–1848. Hrsg. v. Gerd Sautermeister u. Ulrich Schmid, dtv, München 1998, S. 251–280 (Hansers Sozialgeschichte der Literatur. Bd. 5)

Ulrich Kittstein, Das literarische Werk Wilhelm Hauffs im Kontext seiner Epoche. In: Wilhelm Hauff. Aufsätze zu seinem poetischen Werk. Hrsg. von Ulrich Kittstein. St. Ingbert 2002, S. 9–43

Fritz Martini, Wilhelm Hauff. In: Deutsche Dichter der Romantik. Ihr Leben und Werk. Hrsg. von Benno von Wiese. 2. Auflage, Berlin 1983, S. 532–562

Peter von Matt, Wilhelm Hauff oder Der Weg in die Klarheit. In: Wilhelm Hauff oder die Virtuosität der Einbildungskraft. Hrsg. von Ernst Osterkamp u.a. in Verbindung mit der Deutschen Schillergesellschaft. Göttingen 2005, S. 21–37

Stefan Neuhaus, Das Spiel mit dem Leser. Wilhelm Hauff: Werk und Wirkung. Göttingen 2002

Wilhelm Hauff – Das kalte Herz**7.3.26****Vorüberlegungen**

Heinz Rölleke, Wilhelm Hauff. In: Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Bd. 6. Hrsg. v. Rolf Wilhelm Brednich. Berlin/New York 1990, S. 570–575

Egon Schwarz, Wilhelm Hauff – Der Zwerg Nase, Das kalte Herz und andere Erzählungen (1826/27). In: Romane und Erzählungen zwischen Romantik und Realismus. Neue Interpretationen. Hrsg. v. Paul Michael Lützeler. Stuttgart 1983, S. 117–135

David Luther Smith, Zeit- und Gesellschaftskritik in Wilhelm Hauffs „Das kalte Herz“. In: Wilhelm Hauff. Aufsätze zu seinem poetischen Werk. Hrsg. von Ulrich Kittstein. St. Ingbert 2002, S. 63–82

Kurt Stiasny, Was Hauffs Märchen erzählen. Original und Deutung. Schaffhausen 1995

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Romantisches Märchen oder realistische Geschichte?	<ul style="list-style-type: none"> • Bildbeschreibung • Textanalyse • Textvergleich • Sachtextanalyse
2. Schritt	„Hast du nichts, bist du nichts!“ – Die Rolle des Geldes	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Sachtextanalyse

Autor: Dr. Benedikt Descourvières, geb. 1968, studierte Deutsch, Geschichte und Katholische Theologie in Bonn und Mainz. Er arbeitet als Regierungsschulrat in der rheinland-pfälzischen Schulaufsichtsbehörde und veröffentlicht seit 1998 literaturwissenschaftliche und -didaktische Beiträge sowie diverse Unterrichtssequenzen für das Fach Deutsch.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Romantisches Märchen oder realistische Geschichte?

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

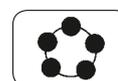
- Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich am Beispiel von Caspar David Friedrichs Gemälde „Der Abend“ zentrale Aspekte romantischer Stimmung und Weltsicht.
- Sie untersuchen ausgewählte Sequenzen der Peter-Munk-Geschichte auf romantische Erzählmuster.
- Sie erarbeiten auf Grundlage sozialhistorischer Texte und Recherchen Einflüsse realistischen Erzählens in „Das kalte Herz“.



Wilhelm Hauffs Schaffenszeit fiel literaturhistorisch in den Übergang zwischen Romantik und Realismus und gattungspoetologisch in die Entwicklung zur Novelle, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre „Konstitutionsphase“ (Lukas 1998, S. 251) erlebte. Infolgedessen haben Hauffs Märchentexte Fragen nach der textsorten- und epochenbezogenen Einordnung aufgeworfen, die sich in begrifflichen Hilfskonstruktionen wie „Autor des Übergangs“ oder „Autor zwischen den Zeiten“ ausdrücken. Grundsätzlich wird Hauff zwischen Romantik und Realismus angesiedelt. „Das kalte Herz“ montiert gleichermaßen **Erzählmuster der Romantik und des Realismus**, so wie es auch Elemente der Märchenform und der realistischen Erzählung verbindet.

Eines der großen literarischen Vorbilder Hauffs war der Romantiker **E.T.A. Hoffmann**, der mit seinem Schreiben darauf abzielte, das Gewöhnliche und Materielle des alltäglichen Lebens zu **transzendieren**. Im Fantastischen sah Hoffmann die Erfüllung einer verborgenen höheren Wahrheit und die Befreiung vom *gewöhnlichen* bürgerlichen Leben. Für den Zugang zur Sphäre der Fantasie prägte er das Bild von der *Himmelsleiter*. Um zu wirklicher Erkenntnis zu gelangen und diese auch zu vermitteln, muss sich der Künstler nach den poetischen Vorstellungen der Romantik von der natürlichen Alltagswelt entfernen und sich dem geheimnisvollen Wunderbaren zuwenden und es *erschauen*, d.h. in fantastischer Transzendenz erleben. Im Gegensatz zum romantischen Poesieverständnis, das Novalis als das unermüdliche Suchen nach dem „ursprünglichen Sinn“, der „Würde des Unbekannten“ und dem „unendlichen Schein“ begriff (Das philosophische Werk I, 3. Auflage 1981, S. 545), verstand sich Hauff gleichsam als **Schriftsteller des Alltags**, der dem Leben und Verhalten der Menschen nachspürt, der „alles Volk studiere und ihre Sitten und Gespräche aufnotiere“, wie er programmatisch in seinen Reflexionen über belletristische Zeitschriften festhielt.

Als Einstieg in die Beschäftigung mit der Epochenzugehörigkeit bietet sich die Beschäftigung mit dem weltberühmten **Gemälde** „Der Abend“ (1820/21) von **Caspar David Friedrich** an, an dem sich zentrale Motive romantischen Empfindens und Denkens veranschaulichen lassen (vgl. **Texte und Materialien M1**). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Gemälde einleitend und untersuchen es auf elementare Wirkungen hin.



Arbeitsaufträge und Lösungshinweise zu Texten und Materialien M1:

1. Beschreiben Sie das Gemälde „Der Abend“.